

Harmonie pur bei Aderstedts Storchenfamilie

Das Schicksal des verletzten „Hans im Glück“ interessiert viele Bürger / Der Kleine hatte in Loburg sogar regelmäßigen Krankenbesuch

Von Ramona Adelsberger



Alles in bester Ordnung im Nest von Aderstedt, beide Jungstörche werden durch die Elterntiere gut versorgt, scheinen putzmunter und sollten bald ihre ersten Flugversuche starten.
Foto: Adelsberger

Aderstedt | Am Schicksal des jungen Storches aus dem Aderstedter Nest, der gerade noch rechtzeitig versorgt werden konnte, haben viele Bürger Anteil genommen. Nun ist der Kleine geheilt zurück im Storchennest und immer wieder wandern die Blicke von Interessierten hinauf zum Storchennest am Rande von Aderstedt. Viele fahren sogar gern einen Umweg, um sich davon zu überzeugen, dass bei Familie Adebar wieder alles in bester Ordnung ist.

Und es ist ganz offensichtlich, dass der Kleine, der nach seiner Genesung den passenden Namen „Hans im Glück“ erhalten hatte, wieder putzmunter ist. Für diesen passenden Namen hatte sich der Weißstorch-Beauftragte Georg Fielder entschieden, der bei der Beringung der Jungstörche festgestellt hatte, dass sich ein Plastikband fest um das linke Bein des Tieres geschnürt und dieses bereits abgebunden hatte. Fieder hatte entschieden, das Tier aus dem Nest zu nehmen und in die fachkundigen Hände der Mitarbeiter und Tierärzte des Storchenhofes Loburg zu geben.

„Gerade noch rechtzeitig“, wie der ehrenamtliche Experte Paul Michael Leißner vom Storchenhof Loburg festgestellt hatte. Das Band wurde entfernt und das Bein versorgt. Insgesamt neun Tage lang wurde der junge Storch in Loburg versorgt und aufgezogen. Dabei hatte der gefiederte Patient beinahe täglich Krankenbesuch. So waren mehrfach der Aderstedter



Storch „Hans im Glück“ trägt die Nummer CE 75. Foto: Blum

Ortsbürgermeister Maik Berger (SPD), Familie

Grundmann aus Pabstorf und Familie Blum aus Dingelstedt in Loburg und haben sich von der guten Betreuung und der raschen Genesung des kleinen Unglücksstorches überzeugen können.

Bei seiner Rückkehr wurde der junge Storch erst einmal beringt und trägt nun die Nummer CE 75. Die Regel der Beringung besagt, dass in den ungeraden Jahren das linke Bein und in geraden Jahren das rechte Bein beringt wird. Damit sollen Ablesefehler eingeschränkt werden. „Unser Hans fällt nun aus der Reihe und trägt seinen Ring am rechten Bein“, erklärt Georg Fiedler, der das verletzte linke Bein nicht zusätzlich belasten wollte. Zwar sind diese Ringe sehr leicht, ein Fremdkörper sind sie dennoch.

Befürchtungen, dass die Altstörche das zurückgekehrte Junge nicht wieder annehmen würden, hatte Fiedler und Leißner zwar zerstreut, am Ende waren jedoch alle Beteiligten froh, dass der Kleine nun offensichtlich wieder voll zur Familie Adebar gehört.

Die jungen Störche sind kurz davor, ihre ersten Flugversuche zu starten. Sie werden heftig mit den Flügeln schlagen und plötzlich sie zum ersten Mal in der Luft sein.

Nach einigen Tagen erfolgen dann die ersten Ausflüge, zur Fütterung kommen die Jungstörche zunächst noch in das Nest zurück. Nach und nach werden sie nun von den Eltern lernen, wie sie selbst Futter finden.

„Die Aderstedter Störche sind recht spät dran“, sagt Georg Fiedler. Er erklärt, dass diese Störche sogenannte Ostzieher sind und über Osteuropa und den Nahen Osten in das sonnige Winterquartier reisen.

Bis Ende August werden sich zunächst die Jungstörche auf in Richtung Süden machen. Die Eltern folgen einige Tage später, sie müssen sich zunächst von der Strapaze der Aufzucht erholen und Kräfte sammeln. Anders als die Jungen, die erst in einigen Jahren zurückkommen, sollten die Eltern dann im nächsten Frühling zurück- kommen, um sich erneut zu paaren und Junge aufzuziehen.